

# Mehrere Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Erbschaft**  
 Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
 Vierteljährlich 1,05 Mk. Vorausbezahlt durch die Post oder andere Vorkasse 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirthschaftliche Beilage.

**Insertionspreis**  
 für die 1spaltige Reklam-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
 Anfertigung  
 werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

**Ämliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. H.**

Nr. 38.

Hedra, Sonnabend, 13. Mai 1899.

12. Jahrgang.

**Ein bewaffneter Zusammenstoß**  
 zwischen Boern und Engländern in Sidraita scheint unversehentlich gemordet zu sein, wie er denn auch schon seit Jahren drohte. Der „auswärtige Minister“ Englands Chamberlain findet sich gegenwärtig in Paris und zwar soll er dort mit den französischen Staatssekretären über die sidraitanischen Verhältnisse verhandeln. Das ist schon an sich auffällig, es wird aber noch hinzugefügt, daß die englische Kolonialpolitik nach dem französischen Standpunkt abgesehen. Hierin liegt eine irrtümliche Auffassung, denn zwischen Deutschland und Frankreich hat keine Annäherung stattgefunden. Nicht einmal der Reichsoberhaupt hat es vermocht, die französische Regierung zu einem Zusammengehen mit Deutschland in kolonialen Fragen anzuregen. Ferner hat Deutschland sich in dem 1897/98 abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommen mehr England als Transvaal genähert. Gerade weil dies lauter bekannte Thatsachen sind, ist die obige Erklärung recht bemerkenswert; aus derselben spricht das tiefe Mißtrauen, welches man in England gegen Deutschland hegt, überall glaubt man die Deutschen als Gegner zu finden.

Wenn Chamberlain wirklich nach Paris wegen Verhandlungen über Sidraita gekommen ist, so führt diese Mißtraut zu verschiedenen Schlüssen. England hat mit Deutschland vor anderthalb Jahren einen Vertrag abgeschlossen, der das Reich in Gegenstand zu einer weiteren Verhandlung mit Frankreich in derselben Richtung. Darin liegt ein Beweis für die Absicht der Briten, mit Gemalt gegen Transvaal einzutreten. Chamberlain möchte internationalen Einspruchs begehen und legt sich im voraus mit den Regierungen in Verbindung, die in Transvaal starke Interessen haben.

Die Gesamt-Verhältnisse in Sidraita haben sich seit 1896 bedeutend verändert; die Boern werden von dem Gemalte Jamonson vollkommen überworfen; sie konnten in der Gile nur 400 Mann zusammenbringen und der doppelt so starken Mauberttruppe entgegenstellen. Außerdem hatten die Boern eine durchaus veraltete Bewaffnung. Seitdem sind die Boerns mit den neuesten französischen Gewehren besetzt und haben mehrere Jahre Zeit gehabt, sich mit denselben vertraut zu machen. Die Artillerie ist mehr als verdoppelt worden durch Ankauf von deutschen und französischen Geschützen. Weiter bringt das Schutz- und Trutzwort mit dem Oranjeschreit nach Transvaal eine Vermehrung von 1500 wehrfähigen Männern.

**Wichtiglich im Betracht**, daß die Boern jetzt äußerst mißtraulich und wachsam sind, sie werden nicht weiter überfallen werden, sondern sind auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Sollten die Boern in dem bevorstehenden Kampf wieder siegreich sein, so sind weitgehende Folgen zu erwarten. Die Boern werden sich nicht noch einmal begnügen, den Feind zu schlagen und dann ruhig ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen, sie werden über ihre bisherigen Grenzen hinausgehen. Schon die Thatsache, daß seit 1896 das holländische Element im Kap-Parlament die Mehrheit hat, zeigt deutlich, wie sich diese Stimmung verhalten muß. Die englische Herrschaft in Sidraita ist dem innerlich bedroht und kann durch äußerliche Mächte nicht erhalten und gesichert werden.

Tropfen von London aus kriegerische Absichten bestimmt geklungen werden, legt sich Präsident Kräger nicht täuschen. Er hat an die Boerns die ernste Botschaft ergelassen, sie sollten sich für erste Möglichkeit leisten bereit halten. Er sagt hinzu, daß der Ausdruck von Feindseligkeit als Ausgang der gespannten Lage wahrscheinlich sei.

**Deutscher Reichstag.**

Am 9. d. wird in zweiter Lesung über den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antst.) betr. das Verhältniß von Schädlichen (Schädiger) beraten.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antst.) begründet den Gesetzentwurf und legt baggen

Vernehmung ein, daß derselbe sich bezüglich dem Schädlichen erhalte. Es liehe kein Wort von der Schädlichkeit vor dem Gesetzentwurf. Auch er adire relative Lösungsfragen und ergründige Lösungsfragen. Der Antrag sei eine Forderung der Menschlichkeit gegenüber den Grundbesitzern beim Schädlichen. Mit dem Verlaufe der Debatte der ersten Lesung sei er zurückgezogen, aber auch die in sidraitanische Briefe sei damit zurückgekehrt. (Redner verliest eine Reihe solcher Aufstellungen) Es werde schließlich doch etwas geordnet werden müssen, um eine veraltete Zustand zu beseitigen, wobei er nicht leugne, daß auch außer dem Schädlichen Teraquäleren beim Schädlichen vorzukommen. Die Juden seien sich doch nicht nur auf sich selbst beschränkt, sondern auch in die Schädlichkeit gehen können und alle Aufträge zurückgeben, was sie genommen haben von anderen. Herr Dr. Krueger stelle für das Schädliche gerade als eine Maßnahme für das Reich hin, während gerade ein Mißtraut der meisten Klagen über Schädlichen beim Schädlichen der Tiere kommen. Herr Dr. Krueger löse die Schädliche überhaupt nicht bekannt zu sein. Redner polemisiert dann gegen die Abg. v. Liebermann, v. Schönerer, v. Schönerer und v. Schönerer, die die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen, die einseitig zusammengekauft seien und denen andere gleichwertige Gattungen gegenüber. Finke der wichtigsten Gattungen sei das v. Abg. v. Schönerer, der jetzt pater peccavi sage. Der Schädliche selbst sei das geringste, aber was vorhergehe und nachfolge, sei das schlimmste und widerspreche direkt den stummen Schädlichen. Die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen. Möge man in einem Gesetz alle diese Qualitäten mit und nur den Juden das Recht dazu als Ausnahme geben, damit würde er zurückgehen. Redner erklärt dann die von ihm mitgetragene Verbilligungsapparate.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt sich bereit gegen den Antrag, ist aber bereit, gegen die Qualitäten vorzugehen, wie sie bei der ersten Lesung vorgeschlagen waren. Er erklärt, daß die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen, die einseitig zusammengekauft seien und denen andere gleichwertige Gattungen gegenüber. Finke der wichtigsten Gattungen sei das v. Abg. v. Schönerer, der jetzt pater peccavi sage. Der Schädliche selbst sei das geringste, aber was vorhergehe und nachfolge, sei das schlimmste und widerspreche direkt den stummen Schädlichen. Die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen. Möge man in einem Gesetz alle diese Qualitäten mit und nur den Juden das Recht dazu als Ausnahme geben, damit würde er zurückgehen. Redner erklärt dann die von ihm mitgetragene Verbilligungsapparate.

Abg. v. Liebermann (Antst.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf die Verbilligung des Schädlichen im Königreich beziehen. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widersetzend, mit dem Vertrag abgefunden.

Abg. v. Ziehmann (Antst.) erklärt sich demnach, wie schon in der zweiten Lesung, gegen den beantragten Gesetzentwurf. Er würde für einen Vorstoß zu haben, der sich gegen die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen, die einseitig zusammengekauft seien und denen andere gleichwertige Gattungen gegenüber. Finke der wichtigsten Gattungen sei das v. Abg. v. Schönerer, der jetzt pater peccavi sage. Der Schädliche selbst sei das geringste, aber was vorhergehe und nachfolge, sei das schlimmste und widerspreche direkt den stummen Schädlichen. Die Tiere erdulden bei dem Nachschuß der Schädlichen für das Schädlichen. Möge man in einem Gesetz alle diese Qualitäten mit und nur den Juden das Recht dazu als Ausnahme geben, damit würde er zurückgehen. Redner erklärt dann die von ihm mitgetragene Verbilligungsapparate.

Abg. v. Liebermann (Antst.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf die Verbilligung des Schädlichen im Königreich beziehen. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widersetzend, mit dem Vertrag abgefunden.

Abg. v. Liebermann (Antst.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf die Verbilligung des Schädlichen im Königreich beziehen. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widersetzend, mit dem Vertrag abgefunden.

Abg. v. Liebermann (Antst.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf die Verbilligung des Schädlichen im Königreich beziehen. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widersetzend, mit dem Vertrag abgefunden.

518 10 teils ohne, teils nach ganz kurzen unerbittlichen Erörterungen nach den Beschließen der Kommission angenommen, ebenso ohne wesentliche weitere Diskussion der Rest des Gesetzes.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**  
 \* Der Erhaltungszustand des Kaisers kann als vollständig gehoben betrachtet werden. Die kaiserliche Familie gedachte bis zum 13. d. vormittags in Urville zu bleiben.

\* Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Wiesbaden wird bis zum 20. d. dauern.

\* Präsident des bayerischen Senats wird der jeweilige bayerische Militärgouverneur in Berlin. Die Audienz erhalten den Titel „Reichsmilitärgerichtsräte“. Die Weigerstellen werden belegt mit den nach Berlin kommandierten bayerischen Stabsoffizieren.

\* Von einem bevorstehenden Reichswohnungs-Gesetz glaubt die Volkspartei geben zu sollen. Der Reichstag soll sich damit schon in aller nächster Zeit zu befassen haben. Diese Nachricht ist, wie man jetzt der Volkspartei schreibt, unzutreffend. Die Auslassungen des Regierungsvizepräsidenten, auf die sich die Volkspartei verlassen will, nicht im Reiche. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beteiligung des Reichsanwalts.

\* Der dem Reichstag angelegene Entwurf einer Reichsschuldenordnung bezieht sich auf die Ausgabe, die auf das Reichsschuldenwesen bezieht, jetzt in verschiedenen Stufen der Vorarbeiten und Bestimmungen zusammenzufassen und die präliminären Bestimmungen über die Schuldenobligationen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang zu bringen.

\* Die Kommission des Reichstages zur Beratung der Novelle zum Grundbuch-Gesetz hat nach 32 Stunden die Beratung der Novelle abgeschlossen und den Bericht fertiggestellt. Gegen die Beschlüsse der Kommission im ganzen, wie sie dem Reichstage unterbreitet werden sollen, stimmen nur die Sozialdemokraten.

\* Die vor einiger Zeit dem Reichstag übermittelte Petition des deutschen Ärztevereinsbundes betr. eine Veränderung des Frankfurter Reichsgerichtes ist in einem Entwurf der Reichsregierung festgelegt. Der Reichstag soll erwidert werden, die Petition dem Reichsfanzler „als Material für eine Veränderung der Organisation“ zu überweisen. In dem Reichsfanzler steht man sich auf gefasste Entscheidung der freien Reichsgerichtlichen Bestrebungen sympathisch gegenüber.

\* Nach dem neuen Stempelgesetz, wie es nach den Mitteilungen von amtlicher Seite noch nicht bekannt zu sein scheint, zu den teils neu gebildeten Vereine beschließen und durch den Geländevorstand unterjährlich vollzogenen Vereinigungen binnen 14 Tagen nach erfolgter Vollziehung ein Stempel von 1,50 Mk. entrichtet werden. Jedes Mitglied des betreffenden Vorstandes macht sich strafbar, falls dieser es unterlassen sollte, die Satzungen innerhalb der erwähnten Frist den zuständigen Behörden zum Zweck der Stempelentwertung vorzulegen.

**Ceche-reich-Ungarn.**

\* Ein offizieller Situationsbericht der „Macedonien“ erklärt, daß Graf Thun vom Kaiser die Aufgabe übernommen habe, die Sibirische einer normalen parlamentarischen Tätigkeit zu befähigen, daß er dies jedoch nur thun werde als Minister der Finanzen und unter Aufsicht der Rechte. Falls dies nicht gelänge, müßte er zurücktreten. Die „Macedonien“ erklären, daß die Fischen diese offizielle Lodung oder Drohung nicht beschäftigen könnten.

**Frankreich.**

\* Es geht das Gerücht, daß Picquarts Freilassung bevorstehe, da jüngst ein vollständiger Beweis für die Gehörtheit des obernährten Hochprohwestes erbracht worden sei.

**Italien.**

\* Der „Figaro“ meldet aus Rom, daß das auf den 29. d. anberaumte Konstitution auf den 22. Juni verschoben worden sei und daß demselben ein offizielles Kommissorium folgen werde. Diese Verlegung hänge nicht mit dem Gesundheitszustand des Papstes zusammen,

der ein ausgezeichneter sei. Der Arzt Mazzoni habe kürzlich den letzten Verband angelegt.

**Schweden-Norwegen.**

\* Die norwegische Regierung hat den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches ausgearbeitet, der sich von dem jetzt gültigen Gesetz in vielen Punkten wesentlich unterscheidet. Das Gebiet des Strafrechts ist erweitert worden, indem das gemeine Schiffs- und Gefangenverhältnis in daselbe einbezogen werden. Die Todesstrafe wird abgeschafft. Die Strafjustiz ist in jedem einzelnen Fall ganz und gar den Gerichten anvertraut. Bei der Bemessung von Geldstrafen soll die Vermögenslage maßgebend sein. (Das ist sehr vernünftig und nachahmenswert.)

**Spanien.**

\* Ganz überraschend kommt eine Madrider Meldung, daß auch Spanien ein Auge auf China geworfen habe und dort eine Gebietserschließung verlange. Die Nachricht erregt auch in Madrid selbst allgemeines Aufsehen, bleibt in der Presse jedoch offiziell ununberührt. (Spanien hat doch eigentlich genug mit sich selbst zu thun; deshalb wird die sinnliche Suppe wohl nicht so heiß gegeben, wie sie getoft ist.)

**Rußland.**

\* Die Überlieferung des Kaiserpaars nach Peking findet am 22. d. statt. Die Kaiserin erwartet für Anfang Juni den Eintritt eines fröhlichen Ereignisses.

\* Das in Petersburg im geheimen in russischer Sprache gedruckte Blatt „Des Arbeiters Gebante“ hat vor kurzem sein einjähriges Bestehen gefeiert, obwohl die Polizei sich seit dem ersten Erscheinen desselben die größte Mühe gegeben hat, die Druckerei zu entdecken. Bisher wurden nur 500 Exemplare gedruckt, jetzt sind es schon 3000, und zwar sollen dieselben sehr sauber hergestellt sein. In der letzten Nummer teilt das genannte Blatt mit, daß 7 Exemplare desselben gratis an die Minister der Finanzen und des Innern sowie an den Direktor der Arbeitervereine und alle Fabrik-Inspektoren geschickt werden, damit sie die Bedürfnisse und Beschwerden der Arbeiter kennen lernen. Das Blatt empfiehlt den Arbeitern gutes Benehmen, Selbstbeherrschung und Organisation und warnt sie vor Gewaltthatigkeit und Unruhen.

**America.**

\* Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Mac Kinley ernstlich erkrankt sein soll.

\* Die in Washington einsetzende Friedenskommission für die Philippinen hat einstimmig beschlossen, Mac Kinley eine gemächliche Regierung vorzuschlagen, welche sich zusammenzufügen soll: aus einem von dem Präsidenten der Ver. Staaten zu ernennenden Generalgouverneur, einem diesem beigegebenen Kabinett, welches aus Philippinen und Amerikanern zu bilden wäre und das letztendlich einem Philippin-Parlament verantwortlich sein sollte. Dieses Philippin-Parlament soll aus einer Art befristetem Stimmrecht herorgehen; das Attor-Beistand soll in jedem des Schreibens und Lesens mächtigen, oder über einen gewissen Besitz verfügenden Tagalen zusetzen, während das passive Wahlrecht an etwas strengere Bedingungen geknüpft werden soll. Die Zulassung von Frauen soll in die Hände der Tagalen unter amerikanischer Kontrolle gelegt werden. Dem Generalgouverneur würde als Berater der Präsidenten Mac Kinley das Beistand gegen alle Beschlüsse des Tagalen-Parlamentes, welche die Beziehung des Reichs zu den Ver. Staaten etwas betreffen, zusetzen. Bisher hat Mac Kinley die Beschlüsse noch nicht angenommen.

**Asien.**

\* Es wird zwar offiziell geleugnet, daß England an Transvaal ein Ultimatum gerichtet habe. Inoffiziell sind die Beziehungen zwischen beiden Ländern gespannt. Die Transvaalregierung hat den Diamantverkauf in Monopol genommen, wodurch sich die zahlreichen englischen Bergbau-Besitzer in Transvaal benachteiligt fühlen. Das Monopol soll zudem in Widerspruch mit dem Abkommen zwischen England und dem Boernrepublik stehen.

**Japan.**

\* Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg behauptet, daß Verhandlungen über den Abzug von Japan in Berlin mit der russischen Regierung in Fortschritt sind. Die Frage ist indessen, ob sich die Verhandlungen der russischen Regierung





### Bermittelt.

Nebra, 12. Mai. Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag nachmittag der ca. 73jährige Schiffer Godleiter von hier. Auf dem Nachhauwege begriffen, brach derselbe am Gabeln-Ende plötzlich zusammen und erlitt einen Splitterbruch des rechten Oberschenkels, sowie einen Rippenbruch. Der Bedauernswerte wurde nach seiner Wohnung getragen und später in die Salzfische Klinik überführt.

**Zeitungen an Soldaten.** Die vielumstrittene Frage, ob auch Zeitungen an Soldaten portofrei — eigene Angelegenheit des Empfängers — versendet werden dürfen, ist nun endgültig dahin entschieden, daß dies in der That zulässig ist, jedoch nur bis zum Gewicht von 60 Gramm.

**An Schulfestlichkeiten** brauchen Schüler nicht teilzunehmen, so soll nach der Behauptung eines polnischen Blattes das preussische Kammergericht entscheiden haben. Ein polnisches Blatt meint, dieses Urteil sei besonders wichtig für polnische Eltern, die es nach Kräften ausnützen sollten. Die „Nat.-Ztg.“, welche hinzusetzt, daß damit ohne Zweifel gemeint sei, die polnischen Kinder sollten namentlich von patriotischen Festlichkeiten ferngehalten werden, drückt den Wunsch nach vollständiger Veröffentlichung des Kammergerichts-Urteils aus, da nach ihrer Meinung Schulfestlichkeiten unter Umständen ebenfals zur Erfüllung der erzieherischen Aufgabe der Schule gehören, wie der Unterricht.

**Quertier.** Ein Frühjahrsabgabenort der Kreisfreigeigerverbands Quertier wird Sonntag mittig aus dem Hofbause abgehauen werden, welchem sich nachmittags das erste Stiftungsfest desselben Verbandes anschließen wird. Zu der Feier des Stiftungsfestes findet nachmittags 2 Uhr vom Marktplate aus der Altmarsch der Vereine nach der Weite statt, wo nach dem Vorbeimarsch an der Festtribüne und Fahnenaugabe durch Konzert und Ansprachen der patriotischerwerblichste Bekorb geordnet werden soll. Vormittig 11 Uhr werden die auswärtigen Vereine durch hiesige Deputationen eingeföhrt.

**Quertier, 9. Mai.** Heute vormittag ereignete sich zu Dehauken ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß ein Gefährlicher bei Ueberführung seiner Beschäftigung überfahren wurde. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geföhrt, woselbst er bald darnach verstarb.

**Naumburg, 8. Mai.** [Staatsamtliche] Die verehel. Steinbauer Anna Kreßmarer aus Nebra hatte in einer Anzeige den Kreisgerichtshofmann beschuldigt sich an ihr vergangen zu haben; sie sollte das wider besseres Wissen gethan haben, wird aber freigesprochen. — Die Frau Franziska Römer hat in Kirchheimungen ihre Herrschaft Wein, Eier, Del zc. geschlossen. Strafe: 4 Mon. Gef. — 10. Mai. Wegen rückfälliger Mietgepullei, zum Nachtheil des Landwirts Philipp in Kirchdorf begangen, erhält die Arbeiterin Johanne Martin geb. Vallmann aus Bucha 4 Mon. Gef. — Der Schuhmacher V. Stopp aus Glimmerndorf und der Schiffer W. Becker aus Schönwerda erhalten wegen Jagdvergehens 6 und 4 Mon. Gef. — Die polnischen Arbeiter Stollas, Miska, Mischonowitsch und Wolf haben auf der Zomine Bergschichten und gemeinsamer Verarbeitung die Arbeit eingestellt, um bessere Beschäftigung durchzusetzen. Da solche Verordnungen nur gegenwärtigen Arbeiter gestattet, die Landwirt abweisen über noch dem Gesetz vom 24. April 1854 strafbar ist, so erhält jeder 4 Wochen Gefängnis; 8 Wochen davon sind bereits in der Unterurteilung verbüßt.

**Weissenfels, 8. Mai.** Gestern nachmittag haben sich hier zwei junge Mädchen, die Töchter des in der Gubastrasse wohnhaften Kürschnermeisters Adolf Niesche, in die hochangesehene Saale geföhrt und den geliebten Tod gefunden. Die beiden Schwestern, Clara und Ida mit Namen und 15 bzw. 18 Jahre alt, waren im Joseph'schen Warenhaus hier als Verkäuferinnen beschäftigt. Clara hatte auch den Geschäft einer geringwertige Kleingeldtendort und war deshalb von ihrem Chef, da der Fall schon einmal vorgekommen, vor dem versammelten Per-

sonal zur Rede gestellt und entlassen worden. Die Mädchen glaubten die Schande nicht überleben zu können und sind deshalb gemeinsam in den Tod gegangen, obwohl sich die ältere Schwester nichts hatte zu Schulden kommen lassen. Am Ufer der Saale oberhalb des Weidenschloßes fand man einen Zeit bei Kleingeldstücke; an die bedauernswerten Eltern hatten die Mädchen einen Brief geschrieben, in welchem sie ihren Entschluß mitteilen und um Verzeihung baten. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

**Naumburg, 10. Mai.** [Marktpreise]. Butter 2,20—2,40. Eier 2,60—2,80. Käse 3,50 bis 4. Hühner 1,50—1,75. Scherone 17—26. Rote 2,20—2,40. Kartoffeln 2,25—2,50. 1 Mdt. Sellerie 1,40—1,50. Rostkast 1,40—1,60. Wpflischen 0,70—1,20. 1 Bdz. Goma 0,90 bis 1,10. Pfand. Spargel 60—80. Hüner, Tauben 75—90. Gurken das Stück 40—70. rote Küben 50—60. alt Kohlraabi 45—50. 1 Stück Junger 15—20. 2 Vit. Zwiebeln 35—40. 1 Mdt. Boree 15—20. Kohlrabar, Pfannennuss 21 bis 25. 2 Vit. Backoff 25—30. 1 Bdz. neue Karotten 10—15. 2 Bdz. Radischen 10—12 Pf.

Der neuerdings von den Drogenhändlern angebotene Artikel „Asen“ erfreut sich schon jetzt allgemeiner Beachtung, denn es werden damit die Haushaltungen farblos gehalten, welche die Ruffärberien überflüssig machen lassen. Die Handhabung ist außerordentlich einfach, ein gewöhnlicher Kochtopf, ohne eine andere Zuteilung, als die erforderliche Farbe. Der Stoff, sei es Seide, Wolle, Baumwolle oder Halbwolle, leidet in keiner Weise durch den Prozeß und erhält ausdrucksvolle, schöne Farben. Derselben sind absolut giftfrei und wasserfest. Die gebrauchten Geschirre werden in keiner Weise angegriffen und können für jeden weiteren Zweck unbedenkt benützt werden. Es sind alle möglichen — helle und dunkle — Farben zu haben, und ist der angelegte Preis — per Glas 30 Pfennig, sehr niedrig. Die epochemachende Neu-

heit ist in allen Drogenhäusern käuflich und wird dabei auch Anleitung zum Gebrauch gegeben.

Ein seltenes Ereignis dürfte es sein, daß man mit nur 10 Mark einen Gewinn von etwa einer halben Million Mark machen kann. Dies Chance bietet die am 13., 14., 15. u. 16. Juni d. J. zur Ziehung gelangende „Madener Tombau- und Krönungsbau-Lotterie“ und zwar ist die Einrichtung des Gewinn-Plans deart, daß demjenigen Hauptgewinne, von 1000 Mark an aufwärts bis 200.000 Mk., welcher zuletzt aus dem Glückstabe gezogen wird, auch die Prämie von 300.000 Mark zufällt. Es sind nur 210.000 Lose, in Ganzen à 10 Mk., in Halben à 5 Mk. und Vierteln à 2 Mark 50 Pf., ausgegeben, mit deren General-Betrieb das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin und Hamburg betraut ist. Prospekte und Lose sind sowohl direkt zu beziehen, als auch überall bei den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag Exaudi.**  
Es predigt um 10 Uhr:  
Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Es predigt um 2 Uhr:  
Herr Diakonus Weiser.  
Antwortete Herr Diakonus Weiser.  
Gebet: Am 11. April Hermann Karl Paul Sager, Monteur in Leipzig-Eutritzsch, und Bertha Anna Clara Ulrich hier.  
Beerdigt: Am 6. Mai Anna Kühne, 9 Monate 14 Tage alt; am 10. Mai Marie Auguste Glitz Hauz, 3 Monate 12 Tage alt.  
Sonntag, Abends 1/2 8 Uhr  
Jungfrauenverein.

Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel, denn er hat hohen Nährwert.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß für nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbebetriebe, und zwar bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme des Gottesdienstes, zugelassen ist.

Nebra, den 9. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 500 Cubikmetern Sand, Bagger- oder Grubenland, zur Pflasterung soll vergeben werden. Baggerland ist am Bleichplan abzuliefern, der Grubenland wird von der Stadt von der Grube aus angefahren, doch werden auch Gebote bezüglich letzteren Sandes frei Pflasterstelle angenommen. Die Lieferung des Sandes hat im Juni zu erfolgen.

Nebra, den 6. Mai 1899.

Der Magistrat.  
Strauch.

## Landwirtschaftlicher Verein Steigra.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen vermittelt im Interesse der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Pferdezucht auch in diesem Jahre den

### Import von Stutfohlen

der kalblütigen Schläge unter Gewährung von 100 Mark Subvention für Jährlingsfohlen und 50 Mark für Gaugfohlen und 6monatiger freier Versicherung.

Shire-Fohlen werden hauptsächlich empfohlen. Anmeldungen werden durch den Unterzeichneten entgegengenommen bis 5. Juni. Bedingungen werden auf Wunsch überreicht.

Zinstg., den 8. Mai 1899.

Der Director des landwirtschaftlichen Vereins Steigra.  
von Helledorf.

### Streichfertige Oelfarben,

Maurer- und Malerfarben, Firniß, Lacke und Firniß.  
empfehlen billigt Franz Berthold.

### Visitenkarten

fertigt sauber und billig  
Karl Stiebitz.

### Die Krankheiten

der Ernährung und Blutbereitung erzeugen viele qualvolle Beschwerden und verhüten das Leben, und doch ist leicht Hilfe zu finden im leiberrweichlichen, altherblichen **Lamfischer Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle.** Derselbe läßt sich zu jeder Jahreszeit ohne Verunsicherung anwenden und ist von großer Beseitigung bei Blutarmuth, Bleichsicht, Nervenschwäche, Verdauungsschwäche des Magens und Darms, Blasen-, Nierenleiden zc. und überall da, wo der Körper in Folge von Blut- und Säfteverlusten, laugwichtigen Krankheiten zc. geschwächt wurde. Verbands direct von der Quelle in selbst frischer Füllung. Ärztliche Gebrauchsanweisung und Trinkproben wird jeder Erhebung beigegeben. Prospekte gratis und franco durch die Verwaltung der Emma-Heilquelle Soppard a. Rh.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unseres lieben Töchterchens

### Stife

geworden sind, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Oberpfarrer Schwieger für seine trostreichen Worte.  
Nebra, den 10. Mai 1899.  
Lehrer Rau und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser treu sorgender Gatte und Vater, der Restaurateur Theodor Kampradt, was wir Freunden und Bekannten tiefbetriibt anzeigen.  
Freyburg a. U., Halle a. S., den 9. Mai 1899.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag Mittag 12 Uhr statt.

## „Isem“

Haushaltungsstoffarben  
färben tadellos Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwolle.

Jedermann sein eigener Färber!  
In Gläsern zu 30 Pf. bis zu 2 1/2 Kilo Stoff farbend.  
Vorriätig bei Herrn Otto Wobig.

### Auction.

Montag, den 14. Mai, Nachm. 1 Uhr werden im Hause der Witwe Horwig, Neinsdorf Straße, verschiedene Gegenstände, als: 1 Nähmaschine, Tisch, Leitern, Petroleummaschine, 1 Photographenapparat 13x18 mit Stativ, 1 künstl. Conversationslexikon u. verschiedene Hausgeräte öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

### Ungar-Weine,

vorzügliche Qualität, direct bezogen von: Ober Ungar, Ruster Ausbruch, Menezer Ausbruch, insbesondere

### Medicinal-Ungarwein,

chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen Paul Schwerdt.

Die weltberühmten

## Deutschland-Fahrräder

und Zubehörtheile liefert zu allerbilligsten Preisen Günther Reiber, Neinsdorf B. N. Gute dauerhafte Tourenmaschine v. 21 u. 20 An. Sämmtliche Maschinen sind mit dem bewährtesten besten 1899er Special-Continental-Pneumatik ausgestattet.

### Der Erwerb.

Jeder, der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbswege für alle Kreise.  
Verlag „Der Erwerb“,  
Dresden-Neustadt.

### Zur Anschaffung von Haus-Telegraphen

(elektrisch, klingelnd u. Telephon) nehme ich Aufträge während meiner kurzen Anwesenheit entgegen.  
Nebra, Gerhard Goedecke.

### Literarischer Verein „Minerva“



**Zweck:** Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarischer Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den existenzbedrohlichen Rückgang der Hintergepöhlenkultur — das Verbands für die namentlichen Schöpfungen der Lieblingdichter aller Nationen durch würdige Illustrationen u. sachlich orientirte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek jedermann zu ermöglichen.

**Beitritt:** Mitglieder kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Verbandsbuch mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereines „Minerva“ zu führen.

**Veröffentlichungen:** Zur Ausgabe gelangene Tätigkeits-Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, sich überschneidender „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Bedingungen der neuere und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14 tägige Verbandsbuch „Internationale Literaturberichte“ Adams gemacht.

**Beitrag:** Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit erworben und gewährt das Recht auf kostenlose Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrationskosten der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27, Beitritts-Anmeldung ebenfalls.

**Ziehung 2. Juni**  
der beliebtesten  
**Marienburger Pferdeloose à 1 Mk.**  
11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. zusammen 14,30 Gewinne 1. W.  
**100,000 Mk.**  
Hauptgewinn 10,000 Mk.  
Aachener Dombau- und Krönungshaus-

**Geld-Lotterie**  
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899.  
Größter Gewinn im glücklichsten Falle  
**500,000 Mk.**

1 Prämie 300,000 Mk.  
1 Gew. 200,000 Mk.  
1 Gew. 100,000 Mk.  
u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie. Bar ab Bezugs zahlbar.  
Aachener Loose:  
1/2 Mk. 10.—, 1/4 Mk. 5.—, 1/8 Mk. 2.50  
Porto u. Liste 50 Pf. mehr, empf. u. versendet auch unter Nachnahme — Billigste u. sicherste Bestellung ist Postanweisung — d. General-Debit

**Lud. Müller & Co.**  
Bank-Geschäft Berlin C., Breitstr. 5.  
Telegramm-Adresse: Wütkamillier.

Loose in Nebra zu haben bei Richard Berthold.

Am Simelefortstige auf dem Wege von Nebra nach Wippach eine Granatbroche verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ämliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 38.

Nebra, Sonnabend, 13. Mai 1899.

12. Jahrgang.

**Ein bewaffneter Zusammenstoß**  
zwischen Boern und Engländern in Sibiria scheint unermittlich gemordet zu sein, wie er denn auch schon seit Jahren drohte. Der „auswärtige Minister“ Englands Chamberlain befindet sich gegenwärtig in Paris und zwar fall er dort mit den französischen Staatssekretären über die sibirischen Verhältnisse verhandelt. Das ist schon an sich recht auffällig, es wird aber noch hinzugefügt, daß englische Konsuln in Sibirien die französische Auffassung, denn zwischen Deutschland und Frankreich hat keine Annäherung stattgefunden. Nicht einmal der Fischhandel hat es vermocht, die französische Regierung zu einem Zusammengehen mit Deutschland in sibirischen Fragen anzuregen. Ferner hat Deutschland sich in dem 1897/98 abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommen mehr England als Transvaal genähert. Gerade weil dies lauter bekannte Thatsachen sind, ist die obige Erklärung recht bemerkenswert; aus derselben spricht das tiefe Mißtrauen, welches man in England gegen Deutschland hegt, überall glaubt man die Deutschen als Gegner zu finden.

Wenn Chamberlain wirklich nach Paris wegen Verhandlungen über Sibiria gekommen ist, so führt diese Mißtraut zu verschiedenen Schlüssen. England hat mit Deutschland vor anderthalb Jahren einen Vertrag abgeschlossen, der das Reich in Gegensatz zu der sibirischen Republik bringen sollte, jetzt liegt eine Verändingung mit Frankreich in derselben Richtung. Darin liegt ein Beweis für die Mißtraut der Briten, mit Gemal gegen internationale Einsprüche begehren und legt sich im voraus mit den Regierungen in Verbindung, die in Transvaal starke Interessen haben.

Die Gesamtverhältnisse in Sibiria haben sich seit 1896 bedeutend verändert; die Boern wurden von dem General Gamales vollkommen überworfen; es konnten in der Gile nur 400 Mann zusammenbringen und der doppelt so starke Aufbrettertruppe entgegenstellen. Außerdem hatten die Boern eine durchaus veraltete Bewaffnung. Seitdem sind die Boern mit den neuesten französischen Hinterlader bewaffnet und haben mehrere Jahre Zeit gehabt, sich mit denselben vertraut zu machen. Die Artillerie ist mehr als verdoppelt worden durch Ankauf von deutschen und französischen Geschützen. Weiter bringt das Schütz- und Trup-Bündnis mit dem Oranien-Freistaat den Transvaalern eine Vermehrung von 15 000 wehrfähigen Männern.

Wesentlich kommt in Betracht, daß die Boern jetzt äußerst mißtraulich und wascham sind, sie werden nicht wieder überworfen werden, sondern sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten. Sollten die Boern in dem bevorstehenden Kampf wieder siegreich sein, so sind weitgehende Folgen zu erwarten. Die Boern werden sich nicht noch einmal begnügen, den Feld zu schlagen und dann ruhig ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen, sie werden über ihre bisherigen Grenzen hinausgehen. Schon die Thatsache, daß seit 1896 das vollständige Element im Kap-Parlament die Erwerbskraft zeigt, deutet an, wie sich die Erwerbskraft in Sibiria zu dem innerlich bedroht und kann durch äußerliche Hilfsmittel nicht erhalten und gefördert werden.

Tropfen von Konstantin aus kriegerische Absichten bestimmt geklungen werden, läßt sich Präsident Kräger nicht täuschen. Er hat an die Bürger die ernste Mahnung ergeben lassen, sie sollten sich für erste Möglichkeiten leisten bereit halten. Er sagt hinzu, daß der Ausdruck von Feindseligkeiten als Ausgang der gespannten Lage wahrscheinlich sei.

### Deutscher Reichstag.

Am 9. d. wird in zweiter Lesung über den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnberg (Antist. über das Verbot von Schlägeln (Schlichterorden)) beraten.

Abg. Liebermann von Sonnberg (Antist.) begründet den Gesetzentwurf und legt bagogen

Vernachlässigung, daß derselbe sich speziell gegen das Schlägen richtet. Es steht kein Wort von dem Schlichterorden im Gesetzentwurf. Auch er adre religiöse Heerzeugungen und ehrwürdige Ueberlieferungen. Der Antrag ist eine Forderung der Menschlichkeit gegen den Gewalttäter beim Schlägen. Mit dem Verbot der Bekote der ersten Lesung ist er gegenüber, aber auch die jüdisch-rabbinische Besse ist damit zufrieden. (Redner verliest eine Reihe solcher Aeußerungen.) Es werde schließlich doch etwas gelichtet werden müssen, um eine veraltete Züchtigungsweise zu beseitigen, wobei er nicht leugne, daß auch außer dem Schlägen Tieraualeriten beim Schlägen vorkommen. Die Juden seien sich doch nicht nicht nur über das jüdische Gesetz, sondern auch über das christliche, welches dem Schläger übergeben können und alle Jüdische zurückgeben, was sie genommen haben von anderen. Herr Dr. Strauß stellt je das Schlägen gerade als eine Pflicht dar, nicht durch, sondern durch den Schlichter gehen können und alle Jüdische zurückgeben, was sie genommen haben von anderen. Herr Dr. Strauß stellt je das Schlägen gerade als eine Pflicht dar, nicht durch, sondern durch den Schlichter gehen können und alle Jüdische zurückgeben, was sie genommen haben von anderen. Herr Dr. Strauß stellt je das Schlägen gerade als eine Pflicht dar, nicht durch, sondern durch den Schlichter gehen können und alle Jüdische zurückgeben, was sie genommen haben von anderen.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt sich erneut gegen den Antrag, ist aber bereit, gegen die Zusatzartikel vorzugehen, wie sie bei jeder Art des Schlägens eine Anzahl von Bestimmungen vorkommen. Auch bei der Beseitigung des Tieraualeriten, und es frage sich, ob man nicht die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs verfertigen und auf alle Tieraualeriten anwenden sollte.

Abg. W. Lieber (Centr.) erklärt sich erneut gegen den Antrag, ist aber bereit, gegen die Zusatzartikel vorzugehen, wie sie bei jeder Art des Schlägens eine Anzahl von Bestimmungen vorkommen. Auch bei der Beseitigung des Tieraualeriten, und es frage sich, ob man nicht die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs verfertigen und auf alle Tieraualeriten anwenden sollte.

Abg. W. Liebermann (Centr.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf das Verbot des Schlägens im Königreich Sachsen berufend. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widerstrebend, mit dem Verbot abgefunden.

Abg. W. Liebermann (Centr.) tritt für den Antrag v. Liebermann ein, sich dabei hauptsächlich wieder, wie schon bei der ersten Lesung, auf das Verbot des Schlägens im Königreich Sachsen berufend. Es habe sich dort bewährt und die Bevölkerung sich daran gewöhnt. Auch die Juden dort hätten sich, zwar anfänglich widerstrebend, mit dem Verbot abgefunden.

Am 9. d. wird in zweiter Lesung über den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnberg (Antist. über das Verbot von Schlägeln (Schlichterorden)) beraten.

Abg. Liebermann von Sonnberg (Antist.) begründet den Gesetzentwurf und legt bagogen

Gratzbeilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
\*Der Erhaltungszustand des Kaisers kann als vollständig gehoben be- trachtet werden. Die kaiserliche Familie gedachte sich zum 13. d. vormittags in Urville zu bleibe.

\*Der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Wiesbaden wird bis zum 20. d. dauern.

\*Präsident des bayerischen Senats wird der jeweilige bayerische Militärbehörden in Berlin. Die Audienz erhalten den Titel „Reichsmilitärgerichtsräte“. Die Weisgerichten werden belegt mit den nach Berlin kommandirten bayerischen Stabsoffizieren.

\*Von einem bevorstehenden Reichs- wohnungs-Gesetz glaubte die Volk- kenntnis geben zu sollen: Bundesrat und Reichstag sollten sich damit schon in aller- nächster Zeit zu befassen haben. Diese Nachricht ist, wie man jetzt der Volk. Stg. schreibt, unzu- treffend. Die Auslassungen des Regierungs- vertrates, auf die sich die Volk. Stg. lasen, vielmehr die Deutung zu, daß man in Bremen vorgehen will, nicht im Reich. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beteiligung des Schlichterordens.

\*Der dem Reichstage zugegangene Entwurf einer Reichs- Schuldenordnung bezweht in der Hauptsache, die auf das Reichs- schulden- wesen bezüglichen, jetzt in verschiedenen Gesetzen getrennten Bestimmungen zusammenzufassen und die präventivrechtlichen Bestimmungen über die Schuldenobligationen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang zu bringen.

\*Die Kommission des Reichstages zur Beratung der Novelle zum Grund- wesen- gesetz hat nach 32 Sitzungen die Beratung der Novelle abgeschlossen und den Bericht fest- gestellt. Gegen die Beschlüsse der Kommission im ganzen, wie sie dem Reichstage unterbreitet werden sollen, stimmten nur die Sozialdemokraten.

\*Die vor einiger Zeit dem Reichstag über- mittelte Petition des deutschen Ärztevereins- bundes betr. eine Verenderung des Frank- reidischer-Verordnungs-Regelung der freien Arzt- wahl, soll nach beendeter Kommissions- beratung nunmehr dem Plenum zur Abstimmung zugehen. Der Reichstag soll erucht werden, die Petition dem Reichstagszähler „als Material für eine Verenderung der Gesetzgebung“ zu über- weisen. In Medicinerkreisen hat man den auf gesetzlich Einführung der freien Arztwahl gerichteten Bestrebungen innigst entgegen-

der, Nordost- vom Kaiser- die Hindernisse- triffen- er dies jedoch- Meinen und- falls dies- freiten. Die- Fischen diese- nicht bedürftig-

der, Nordost- vom Kaiser- die Hindernisse- triffen- er dies jedoch- Meinen und- falls dies- freiten. Die- Fischen diese- nicht bedürftig-

der, Nordost- vom Kaiser- die Hindernisse- triffen- er dies jedoch- Meinen und- falls dies- freiten. Die- Fischen diese- nicht bedürftig-

### Schweden-Norwegen.

\*Die norwegische Regierung hat den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs angeordnet, der sich von dem jetzt gültigen Gesetz in vielen Punkten wesentlich unterscheidet. Das Gebiet des Strafrechts ist erweitert worden, indem auch gewisse Schiffahrts- und Gefangenverhältnisse in dasselbe einbezogen werden. Die Todesstrafe wird abgeschafft. Die Strafverurteilung ist in jedem einzelnen Fall ganz und gar den Gerichten überlassen. Bei der Bemessung von Geldstrafen soll die Vermögenslage maßgebend sein. (Das ist sehr vernünftig und nachahmenswert.)

**Spanien.**  
\*Ganz überraschend kommt eine Madrider Meldung, daß auch Spanien ein Auge auf Sibiria geworfen habe und dort eine Ge- bietsveränderung verlange. Die Nach- richt erregt auch in Madrid selbst allgemeines Aufsehen, bleibt in der Presse jedoch offiziell unüberprüft. (Spanien hat doch eigentlich genug mit sich selbst zu thun; deshalb wird die sibirische Suppe wohl nicht so heiß gegessen, wie sie getoht ist.)

**Rußland.**  
\*Die Überlieferung des Kaiser- par- 3 nach Peterhof findet am 22. d. statt. Die Kaiserin erwartet für Anfang Juni den Eintritt eines fröhlichen Ereignisses.

\*Das in Petersburg im geheimen in russischer Sprache gedruckte Blatt „Des Arbeiters Gebatte“ hat vor kurzem sein ein- ziges Versehen geübt, nämlich die Polizei sich bei dem ersten Erscheinen desselben die größte Miße gegeben hat, die Druckerei zu entdecken. Derselben wurden nur 500 Exemplare ge- druckt, jetzt sind es schon 3000, und zwar sollen dieselben sehr bald hergeseht sein. In der letzten Nummer teilt das genannte Blatt mit, daß Exemplare desselben gratis an die Mitglieder der Finanzen und des Innern sowie an den Direktor der Arbeitervereine und alle Fabrik- direktoren gesandt werden, damit sie die Be- dürfnisse und Beschwerden der Arbeiter kennen lernen. Das Blatt empfiehlt den Arbeitern gutes Benehmen, Selbstbeherr- schung und Organisation und warnt sie vor Gewaltthatigkeit und Unruhen.

**America.**  
\*Aus Washington wird gemeldet, daß Prä- sident Mac Kinley ernstlich erkrankt sein soll.

\*Die in Washington einseitig Friedens- kommission für die Philippinen hat einstimmig beschlossen, Mac Kinley eine ge- mischte Regierung vorzuschlagen, welche sich zusammenfassen soll: aus einem von dem Präsidenten der Ver. Staaten zu ernennenden Generalgouverneur, einem diesem be- gegebenen Kabinett, welches aus Philippinern und Amerikanern zu bilden wäre und das hinsichtlich einem Philippin-Parlament verantwortlich sein sollte. Dieses Philippin-Parlament soll aus einer Art beschränktem Stimmrecht hervorgehen; das aktive Wahlrecht soll einem jeden des Schreibens und Lesens mächtigen, oder über einen gewissen Besitz verfügenden Tagalen zustehen, während das passive Wahlrecht an etwas strengere Be- dingungen geknüpft werden soll. Die Sui- versverwaltung soll in die Hände der Tagalen unter amerikanischer Kontrolle gelegt werden. Dem Generalgouverneur würde als Vertreter des Präsidenten Mac Kinley das Vetorecht gegen alle Beschlüsse des Tagalen-Parlamentes, welche die Beziehung des Reiches zu den Ver. Staaten etwas betreffen, zustehen. Bisher hat Qui- nald in die Vorlesung noch nicht angenommen.

**Ägypten.**  
\*Es wird zwar offiziell geleugnet, daß England an Transvaal ein Ultra- matum gerichtet habe. Inoffiziell sind die Beziehungen zwischen beiden Ländern gespannt. Die Transvaalregierung hat den Dynamitverkauf in Monopol genommen, wodurch sich die zahlreichen englischen Bergbau- gesellschaften in Transvaal benachteiligt fühlen. Das Monopol soll zudem in Widerspruch mit dem Abkommen zwischen England und der Boernrepublik stehen.

**Russen.**  
\*Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg bestätigt, daß Verhandlungen über Benders-Abbas in Berlin als Einleitung der russischen Waban in Berlin mit der per- sischen Regierung stattgefunden haben. Die Frage ist indessen, obwohl der Schab sich zur Verlängerung der russischen Bahntionskon-

